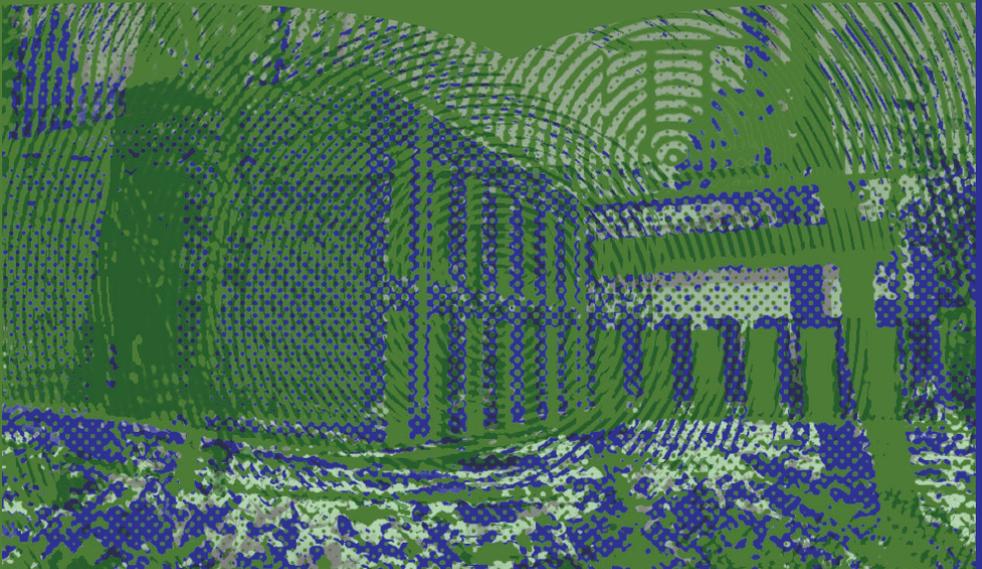




# Lutherische Theologie und Kirche

44. Jahrgang 2020 Heft 4

Lutherische Theologische Hochschule



## Gottes Wort und Gottes Tat

### Eine Rückmeldung zu Achim Behrens: „Historisch, kritisch, alternativlos?“<sup>1</sup>

Kann ein Theologe biblische Texte sachgemäß und rechenschaftsfähig auslegen, ohne auf Methoden der historischen Kritik zurückzugreifen? Um diesen Fragenkomplex ging es im Wintersemester 2018/19 bei einer hermeneutischen Übung an der Lutherischen Theologischen Hochschule Oberursel. Der Alttestamentler Achim Behrens leitete diese Übung und hat anschließend im Aufsatz „Historisch, kritisch, alternativlos?“ ein persönliches „Fazit“<sup>2</sup> veröffentlicht. Er reflektiert darin zunächst die „Geschichtlichkeit“ biblischer Texte sowie ihren dualen Charakter als „Gottes Wort und Menschenwort“. Dann wendet er sich der Kanonfrage und der exegetischen Bedeutung der lutherischen Bekenntnisschriften zu. Ausführlich referiert Behrens anschließend diverse neuere Ansätze zur Verhältnisbestimmung von AT und NT sowie einige „literatur- und texttheoretische Zugänge“ zur Bibel. Der Aufsatz mündet zusammenfassend in grundsätzliche Statements zum „Wagnis der Auslegung“ und zur Wahrheitsfrage.

Gleich in seiner ersten Fußnote ermutigt Achim Behrens ausdrücklich zu (ggf. auch widersprechenden) Rückmeldungen – so sie denn unvoreingenommen und vom biblischen Text her begründet sind.<sup>3</sup>

- 
- 1 *Achim Behrens*, Historisch, kritisch, alternativlos? Überlegungen zu Grundfragen biblischer Hermeneutik, LuThK 45 (2020), 43ff.
  - 2 Behrens schreibt: „Die folgenden Ausführungen sind mein – sehr subjektives und persönliches – Fazit, das zugleich eine Ermutigung zum Weiterdenken und zur weiteren Beteiligung am Diskurs sein mag.“ (a.a.O., 45)
  - 3 Mit Recht stellt Behrens fest: „Es ist zu beachten, dass wir selbst nicht Gott sind, sondern auch als glaubende Menschen nicht die Kompetenz haben, die ganze Bibel vom Standpunkt Gottes auszulegen. Dabei ist vor allem zu bedenken, dass wir nicht von einem festgefügtten Konzept davon, was Gott will und wie er ist, ausgehen, um von daher die Texte in eben dasselbe Konzept einzupassen“ (a.a.O., 47f). Mit solchem „Konzept“ meint Behrens weltanschauliche oder dogmatische Voreingenommenheiten, nicht jedoch einen theologisch ver-